



75 Jahre
Demokratie
lebendig



Deutscher Bundestag
Wissenschaftliche Dienste

Ausarbeitung

Zur Suizidprävention in Deutschland und Europa

Zur Suizidprävention in Deutschland und Europa

Aktenzeichen: WD 9 - 3000 - 088/23
Abschluss der Arbeit: 09.02.2024
Fachbereich: WD 9: Gesundheit, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorbemerkung	4
2.	Bisherige Initiativen zur Suizidprävention in Deutschland	6
3.	Suizidprävention in Europa	9
3.1.	Belgien	11
3.2.	Bulgarien	11
3.3.	Dänemark	12
3.4.	Estland	12
3.5.	Finnland	12
3.6.	Frankreich	13
3.7.	Griechenland	13
3.8.	Irland	13
3.9.	Italien	14
3.10.	Litauen	14
3.11.	Luxemburg	15
3.12.	Moldawien	16
3.13.	Niederlande	16
3.14.	Norwegen	17
3.15.	Österreich	18
3.16.	Polen	18
3.17.	Portugal	19
3.18.	Rumänien	19
3.19.	Schweden	20
3.20.	Schweiz	21
3.21.	Slowakei	21
3.22.	Spanien	22
3.23.	Ungarn	23
3.24.	Vereinigtes Königreich	23

1. Vorbemerkung

In Deutschland starben im Jahr 2022 insgesamt 10.119 Menschen durch Suizid.¹ Obgleich seit 1980 die Sterbefallzahlen durch Suizide in Deutschland rückläufig sind (1980 lag die Zahl der Suizide noch bei 18.451)², ist im Vergleich zum Vorjahr 2021 (9.215 Suizide) ein deutlicher Anstieg um 9,8 Prozent zu verzeichnen. Insgesamt versterben in Deutschland wesentlich mehr Menschen durch Suizid als durch Verkehrsunfälle, AIDS, illegale Drogen und Gewalttaten zusammen.³

Suizide sind oftmals von der jeweiligen Lebenssituation abhängig. So wird angenommen, dass z. B. Strafgefangene oder Angehörige von Suizidopfern besonders gefährdet sein.⁴ Aber auch Menschen, die an einer psychischen Krankheit leiden, hätten ein um 30- bis 50-fach erhöhtes Suizidrisiko.⁵ Des Weiteren steigt statistisch die Gefahr eines Suizides mit dem Alter kontinuierlich an. Das Durchschnittsalter habe im Jahr 2022 bei 60,3 Jahren gelegen.⁶

Für Menschen mit Suizidgedanken und deren Angehörige ist es oftmals schwer Hilfe zu finden, da es zum Teil – insbesondere im ländlichen Raum – an ausreichenden und konkreten Angeboten fehlt und aufgrund der Tabuisierung des Themas eine gewisse Angst vor Stigmatisierung besteht. Um Menschen in Lebenskrisen und mit Suizidgedanken Hilfe leisten zu können, rückt die Thematik der Suizidprävention mehr und mehr in den öffentlichen Fokus.⁷

Suizidprävention richtet sich im Schwerpunkt an Menschen mit Suizidgedanken und verfolgt zuvorderst das Ziel, suizidale Handlungen und Suizide zu verhindern. Kernelement der

-
- 1 Statistisches Bundesamt, Todesursachen Suizide, Stand: Januar 2024, abrufbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Todesursachen/Tabellen/suizide.html>. Dieser und alle weiteren Links wurden zuletzt abgerufen am 9. Februar 2024.
 - 2 Schelhase, Torsten, Suizide in Deutschland: Ergebnisse der amtlichen Todesursachenstatistik, in: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, 28. Dezember 2021, S. 3-10, abrufbar unter <https://link.springer.com/article/10.1007/s00103-021-03470-2>.
 - 3 Müller-Pein, Hannah, Nationales Suizidpräventionsprogramm für Deutschland Suizide in Deutschland 2020, 2021, abrufbar unter <https://www.naspro.de/dl/Suizidzahlen2020.pdf>; Nationales Suizidpräventionsprogramm, Stellungnahme des Nationalen Suizidpräventionsprogramms für Deutschland zum Antrag „Suizidprävention stärken und selbstbestimmtes Leben ermöglichen“ (BT-Drucksache 20/1121), 25. November 2022, abrufbar unter <https://www.bundestag.de/resource/blob/923418/4630485d1bba9d497c2a5590a1d35b74/Schneider-data.pdf>.
 - 4 Siehe den fraktionsübergreifenden Antrag, Suizidprävention stärken, 5. Juli 2023, BT-Drs. 20/7630, abrufbar unter <https://dserver.bundestag.de/btd/20/076/2007630.pdf>.
 - 5 Brieger, Peter u. a., Wird die Rolle von psychischen Erkrankungen beim Suizid überbewertet?, in: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, 2022, S. 25-29, abrufbar unter <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC8650731/>.
 - 6 Statistisches Bundesamt, Todesursachen Suizide, Stand: Januar 2024, abrufbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Todesursachen/Tabellen/suizide.html>.
 - 7 Keller, Martina u. a., Wie die Suizidprävention verbessert werden soll, Deutschlandfunk, 12. September 2023, abrufbar unter <https://www.deutschlandfunk.de/suizid-praevention-100.html>; Von Maizière, Henriette, Hilfe, wenn das Leben sinnlos erscheint, zdf heute, 10. September 2023, abrufbar unter <https://www.zdf.de/nachrichten/ratgeber/gesundheits/suizid-praevention-hilfe-museum-100.html>.

Suizidprävention sind das Erkennen von Suizidalität, wobei es vorrangig um einen Zeitgewinn für eine optimale Therapie mit dem Ziel der Minderung des aktuellen Leidensdruckes sowie der Hoffnungs- und Perspektivlosigkeit geht.⁸

Im Laufe der Zeit hat sich die Suizidprävention von einer den Suizid strafenden, religiös motivierten und tabuisierenden Haltung hin zu einer den Suizid annehmenden und die Selbstbestimmung des Individuums achtenden Grundhaltung entwickelt. Im Vordergrund steht heute das Verständnis der individuellen Umstände der Betroffenen und das Angebot – nicht der Zwang – zur Hilfe.⁹ Die Akzeptanz von Suizidgedanken der Betroffenen, d. h. diese wertfrei ernst zu nehmen, ist eine grundlegende Voraussetzung für die Unterstützung.¹⁰ Aber auch Interventionen zur Einschränkung der Verfügbarkeit von Suizidmitteln,¹¹ die Sicherung von Bauwerken, ein verantwortungsvoller Umgang der Medien mit der Suizidthematik sowie die Enttabuisierungen der Suizidproblematik gehören zur modernen Suizidprävention.¹² Studien weisen darauf hin, dass allgemeine Suizidpräventionsmaßnahmen bei der Verhinderung von Suiziden wirksam sind und sollten dementsprechend auch umfassend umgesetzt werden.¹³

Vor diesem Hintergrund stellt die vorliegende Arbeit die Rechtslage zur Suizidprävention in Europa dar. Hierzu werden zunächst die derzeitigen Initiativen zur Suizidprävention in Deutschland erörtert. Daran anschließend wird aufgezeigt, inwieweit die anderen europäischen Länder

-
- 8 Wolfersdorf/Franke, Suizidalität – Suizid und Suizidprävention, in: Fortschritte der Neurologie, Psychiatrie, 2006, S. 400-419, abrufbar unter <https://www.thieme-connect.com/products/ejournals/html/10.1055/s-2005-915640#N113B6>; Kuhn, Joseph/Härter, Martin u. a., Dem eigenen Leben ein Ende setzen: Suizide zwischen Medizin und Ethik, in: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, 5. Januar 2022, S. 1-2, abrufbar unter <https://link.springer.com/article/10.1007/s00103-021-03459-x>. Demnach wird davon ausgegangen, dass jeder Suizid mehr als sechs Menschen mitbetrifft, von denen einige psychosoziale Unterstützung benötigen.
 - 9 Schneider, Barbara/Reinhard, Lindner u. a., Suizidprävention Deutschland, Aktueller Stand und Perspektiven, August 2021, S. 17, abrufbar unter https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Praevention/abschlussbericht/suizidpraevention_abschlussbericht_bf.pdf; Fiedler, Götz/Lindner, Reinhard u. a., Das Hamburger Therapie-Zentrum für Suizidgefährdete, in: Forum der Psychologie 2020, S. 123-139, abrufbar unter <https://link.springer.com/article/10.1007/s00451-020-00397-3>.
 - 10 Schneider, Barbara, Was ist Suizidprävention, Kammersymposium „Suizidprävention“, 15. September 2021, abrufbar unter https://www.aekno.de/fileadmin/user_upload/aekno/downloads/2021/vortrag-suizidpraevention-schneider.pdf; Nationales Suizidpräventionsprogramm, Stellungnahmen, Kasseler Aufruf 2023, Stand: Februar 2024, abrufbar unter <https://www.suizidpraevention.de/infothek/stellungnahmen>.
 - 11 Schneider, Barbara/Reinhard, Lindner u. a., Suizidprävention Deutschland, Aktueller Stand und Perspektiven, August 2021, S. 17, abrufbar unter https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Praevention/abschlussbericht/suizidpraevention_abschlussbericht_bf.pdf; Zalsman, Gil/Hawton, Keith u. a., Suicide prevention strategies revisited: 10-year systematic review, in: The Lancet Psychiatry, Juli 2016, S. 646-659, abrufbar unter <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S221503661630030X?via%3Dihub>.
 - 12 Schneider, Barbara/Reinhard, Lindner u. a., Suizidprävention Deutschland, Aktueller Stand und Perspektiven, August 2021, S. 18, abrufbar unter https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Praevention/abschlussbericht/suizidpraevention_abschlussbericht_bf.pdf.
 - 13 Hofstra, Emma/van Nieuwenhuizen u. a., Effectiveness of suicide prevention interventions: A systematic review and meta-analysis, in: General Hospital Psychiatry, 2020, S. 127-140, abrufbar unter <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0163834318305097?via%3Dihub>.

bereits rechtliche Regelungen bzw. nationale Strategien zur Suizidprävention im obigen Sinne erlassen bzw. entwickelt haben.

2. Bisherige Initiativen zur Suizidprävention in Deutschland

Bereits 1972 wurde in Deutschland die Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention e. V. (DGS) gegründet. Diese interdisziplinäre Fachgesellschaft fördert die praktische und wissenschaftliche Arbeit, um Suizidalität zu verstehen, Konzepte adäquater Hilfen zu erarbeiten und Suizide zu verhindern. Auf Initiative der DGS und unter Mitwirkung des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) sowie weiterer Ministerien und Institutionen wurde im Jahr 2002 das nationale Suizidpräventionsprogramm gestartet.¹⁴ Hierbei handelt es sich um ein Netzwerk, in dem sich mehr als 90 Akteure (Ministerien, Organisationen und Verbände) mit dem Ziel der gesamtgesellschaftlichen Aktivierung für die Suizidprävention engagieren. Darüber hinaus nehmen sich insbesondere auch die Deutsche Depressionshilfe sowie die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung der Thematik Suizidprävention an.¹⁵

Der Deutsche Bundestag hat im Jahr 2017 mit der Entschließung „Suizidprävention weiter stärken - Menschen in Lebenskrisen helfen“¹⁶ der modernen Suizidprävention größeres Gewicht beigemessen. So heißt es dort, um „Suizidalität entgegenzuwirken, benötigen Menschen in psychischen Krisen niedrigschwellige und schnelle Hilfe.“ „Eine zentrale Voraussetzung dafür ist ein suizidpräventives gesellschaftliches Klima, das psychische Belastungen und suizidale Tendenzen enttabuisiert und in welchem einerseits die Betroffenen frühzeitig Hilfe suchen, andererseits das Umfeld von gefährdeten Zielgruppen für Krisen sensibilisiert wird.“ In der Folge hat das BMG einen Förderschwerpunkt „Suizidprävention“ eingerichtet, in dessen Rahmen im Umfang von fünf Millionen Euro 14 Projekte mit einer Laufzeit von vier Jahren gefördert wurden.¹⁷

Mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 26. Februar 2020¹⁸, in dem das Gericht feststellte, dass die Freiheit, sich das Leben zu nehmen, auch die Freiheit umfasst, hierfür bei Dritten Hilfe zu suchen und diese Hilfe, soweit sie angeboten wird, auch in Anspruch zu nehmen, geht die Sorge vor einem Anstieg der Suizidzahlen einher. Erfahrungswerte anderer Länder deuten in

14 Nationales Suizidpräventionsprogramm, Stand: Januar 2024, abrufbar unter <https://www.suizidpraevention.de/>; vgl. hierzu Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages, Informationen zur Häufigkeit von Suizid und zu Präventionsmaßnahmen, Dokumentation vom 21. Februar 2020, WD 9 - 3000 - 007/20.

15 Stiftung Deutsche Depressionshilfe und Suizidprävention, Suizidalität, Stand: Februar 2024, abrufbar unter <https://www.deutsche-depressionshilfe.de/depression-infos-und-hilfe/depression-in-verschiedenen-facetten-suizidalitaet>.

16 Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Suizidprävention weiter stärken – Menschen in Lebenskrisen helfen, BT-Drs. 18/12782, 20. Juni 2017, abrufbar unter <https://dserver.bundestag.de/btd/18/127/1812782.pdf>.

17 Schneider, Barbara/Reinhard, Lindner u. a., Suizidprävention Deutschland, Aktueller Stand und Perspektiven, August 2021, S. 30, abrufbar unter https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Praevention/abschlussbericht/suizidpraevention_abschlussbericht_bf.pdf.

18 Bundesverfassungsgericht (BVerfG), Urteil vom 26. Februar 2020, Az. 2 BvR 2347/15.

der Tat darauf hin, dass mit einem Angebot zur Suizidassistenz auch die Nachfrage steigt.¹⁹ Die Zulassung des assistierten Suizids senke demnach keine Suizidraten. So seien beispielsweise in den Niederlanden nach der Zulassung des assistierten Suizids sowie der Tötung auf Verlangen auch die Zahlen der Suizide sowie der assistierten Suizide und der Anzahl von Tötung auf Verlangen angestiegen.²⁰

Es besteht insoweit im Rahmen der öffentlichen Debatte die Sorge, dass bei entsprechenden Angeboten ohne eine verbesserte Suizidprävention (z. B. durch gute Pflege im Alter, leichter zugängliche psychotherapeutische und psychiatrische Hilfe, bessere palliative Versorgung und niedrigschwellige Suizidpräventionsangebote) eine Schiefelage entstehe, die den assistierten Suizid nicht nur ermöglichen, sondern gar befördern könnte. Viele Experten warnen daher davor, dass das Angebot des assistierten Suizides nicht dem Ausgleich anderer Versorgungsdefizite dienen dürfe.²¹ Sie sprechen sich dafür aus, zunächst die Suizidprävention auszubauen und den Ausbau der psychologischen und psychotherapeutischen Versorgung voranzutreiben,²² bevor Regelungen des Zugangs zum assistierten Suizid getroffen werden.²³ Dieser Ansicht nach werde die Möglichkeit zu einer selbstbestimmten Entscheidung über das eigene Leben eingeschränkt, wenn es leichter ist, sich über einen festgelegten Regelungsweg assistiert zu suizidieren, als Hilfe und Unterstützung zum Weiterleben zu erhalten.²⁴

Im Jahr 2021 erstellte das Nationale Suizidpräventionsprogramm im Rahmen eines Projektes einen wissenschaftlich fundierten Bericht zum aktuellen Stand der Suizidsituation, der Suizidprävention und deren Perspektiven in Deutschland.²⁵ Ein Ergebnis des Berichtes war die Forderung,

-
- 19 Fraktionsübergreifender Antrag, Suizidprävention stärken und selbstbestimmtes Leben ermöglichen, vom 22. März 2022, BT-Drs. 20/1121, S. 2, abrufbar unter <https://dserver.bundestag.de/btd/20/011/2001121.pdf>.
 - 20 Staeck, Florian, In den Niederlanden fast 14 Prozent mehr Menschen auf Verlangen getötet, 17. April 2023, abrufbar unter <https://www.aerztezeitung.de/Politik/Niederlande-Fast-14-Prozent-mehr-Menschen-auf-Verlangenge-toetet-438343.html>; Fraktionsübergreifender Antrag, Suizidprävention stärken und selbstbestimmtes Leben ermöglichen, vom 22. März 2022, BT-Drs. 20/1121, S. 2, abrufbar unter <https://dserver.bundestag.de/btd/20/011/2001121.pdf>.
 - 21 Keller, Martina, Hat die Prävention ausgedient?, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 28. Februar 2021; Westdeutsche Allgemeine Zeitung, Sterbehilfe: Ärztekammer Nordrhein warnt, 5. Juli 2023; Fraktionsübergreifender Antrag, Suizidprävention stärken und selbstbestimmtes Leben ermöglichen, vom 22. März 2022, BT-Drs. 20/1121, S. 2, abrufbar unter <https://dserver.bundestag.de/btd/20/011/2001121.pdf>.
 - 22 Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen, BDP-Resolution zu Suizidprävention / assistierter Suizid, 25. Februar 2022, abrufbar unter <https://www.bdp-verband.de/aktuelles/detailansicht/bdp-resolution-zu-suizidpraevention-assistierter-suizid>.
 - 23 Lindner, Reinhard, Suizidprävention muss vor der Regelung des Zugangs zum assistierten Suizid stehen, aus der Pressekonferenz des Nationalen Suizidpräventionsprogramms für Deutschland vom 28. Juni 2023, abrufbar unter <https://naspro.de/dl/InputNaSPro280623RL.pdf>.
 - 24 Gemeinsame Pressemitteilung von BÄK, NaSPro, DGPPN und DGP, Der Suizid darf nicht zur gesellschaftlichen Normalität werden, 28. Juni 2023, abrufbar unter <https://www.bundesaerztekammer.de/presse/aktuelles/detail/der-suizid-darf-nicht-zur-gesellschaftlichen-normalitaet-werden>.
 - 25 Schneider, Barbara/Reinhard, Lindner u. a., Suizidprävention Deutschland, Aktueller Stand und Perspektiven, August 2021, S. 17, abrufbar unter https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Praevention/abschlussbericht/suizidpraevention_abschlussbericht_bf.pdf.

dass auch der Gesetzgeber die suizidpräventiven Strukturen in Deutschland stärken und auskömmlich finanzieren müsse.²⁶ Die Berücksichtigung suizidpräventiver Aspekte innerhalb der Gesetzgebung würde demnach viele gesetzlich geregelte Bereiche im Bund und den Ländern (wie SGB V, SGB IX, das Versicherungsrecht und das Baurecht oder auch das Jugendschutzgesetz) betreffen, die es anzupassen gelte.

Am 6. Juli 2023 wurde ein fraktionsübergreifender Antrag mit dem Titel „Suizidprävention stärken“²⁷ in den Deutschen Bundestag eingebracht und mit großer Mehrheit angenommen.²⁸ Mit diesem Antrag ist die Bundesregierung unter anderem aufgefordert, bis zum 30. Juni 2024 einen Gesetzentwurf und eine Strategie für die Suizidprävention vorzulegen, welche die Maßnahmen und Akteure der Suizidprävention koordiniert und eine dauerhafte sowie zeitnahe Umsetzung sicherstellt. Hierbei soll beispielsweise ein deutschlandweiter Suizidpräventionsdienst mit bundeseinheitlicher Telefonnummer etabliert werden. Darüber hinaus ist eine bundesweite, langfristige sowie zielgruppenspezifische Aufklärungs- und Informationskampagne, die der Tabuisierung und Stigmatisierung von Suizidwünschen begegnet und auf Hilfsangebote hinweist, ebenso vorgesehen wie die Sicherstellung einer bedarfsgerechten psychotherapeutischen, psychiatrischen, psychosozialen und palliativmedizinischen Versorgung.²⁹ Außerdem soll das allgemeine Wissen in der Gesellschaft zu Suiziden, zur Hilfe in Lebenskrisen und es sollen Möglichkeiten medizinischer Behandlungen oder Palliativmedizin gestärkt sowie niedrighschwellige und barrierefreie suizidpräventive Angebote geschaffen werden.

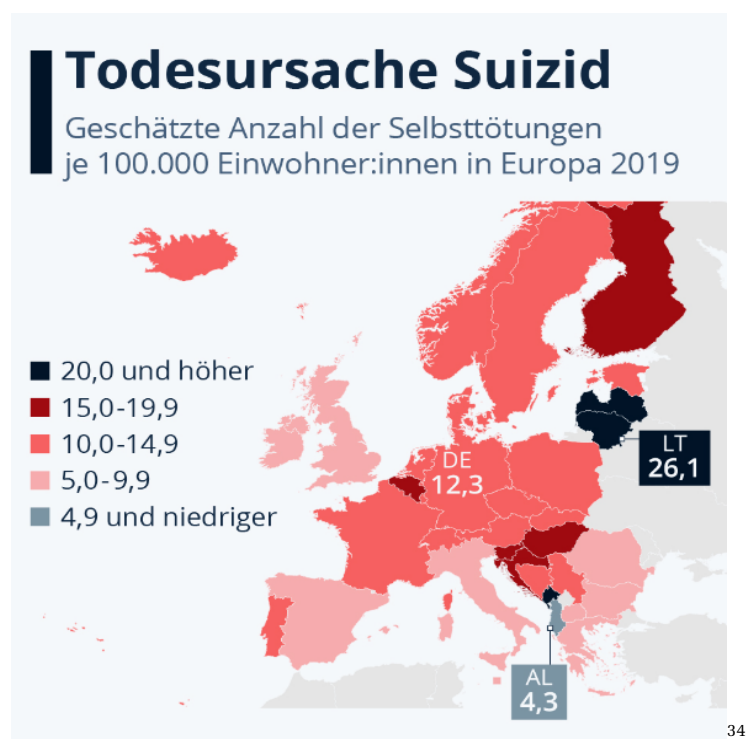
In der Folge dieses fraktionsübergreifenden Gruppenantrags zur Stärkung der Suizidprävention hat sich ein **Parlamentskreis Suizidprävention** mit mehreren Abgeordneten im Bundestag gegründet, der den Gesetzgebungsprozess der Bundesregierung begleiten will.³⁰ Laut Antwort auf

-
- 26 Nationales Suizidpräventionsprogramm, Stellungnahme des Nationalen Suizidpräventionsprogramms für Deutschland zum Antrag „Suizidprävention stärken und selbstbestimmtes Leben ermöglichen“ (BT-Drs. 20/1121), 25. November 2022, abrufbar unter https://www.suizidpraevention.de/fileadmin/user_upload/Stellungnahme_SuizidpraeventionNov22.pdf.
- 27 Fraktionsübergreifender Antrag, Suizidprävention stärken, 5. Juli 2023, BT-Drs. 20/7630, abrufbar unter <https://dserver.bundestag.de/btd/20/076/2007630.pdf>.
- 28 Dieser Antrag wurde 688 Ja-Stimmen, einer Nein-Stimme, und vier Enthaltungen angenommen. Es wurde hierzu eine namentliche Abstimmung durchgeführt, die in dem Protokoll zur 115. Sitzung vom 6. Juli 2023 auf Seite 14112 A eingesehen werden kann. Abrufbar unter <https://dserver.bundestag.de/btp/20/20115.pdf#P.14077>. Zwei Gesetzentwürfe von fraktionsübergreifenden Gruppen über eine Neuregelung der Suizidhilfe wurden hingegen am 6. Juli 2023 mehrheitlich zurückgewiesen (BT-Drs 20/7624; BT-Drs. 20/904).
- 29 Fraktionsübergreifender Antrag, Suizidprävention stärken, 5. Juli 2023, BT-Drs. 20/7630, abrufbar unter <https://dserver.bundestag.de/btd/20/076/2007630.pdf>.
- 30 Ärzteblatt, Bundestagsabgeordnete wollen zur Suizidprävention beitragen, 13. Oktober 2023, abrufbar unter <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/146619/Bundestagsabgeordnete-wollen-zur-Suizidpraevention-beitragen>.

eine Kleine Anfrage will die Bundesregierung unter Federführung des BMG dem Deutschen Bundestag eine **Nationale Suizidpräventionsstrategie** bereits bis April 2024 vorlegen.³¹

3. Suizidprävention in Europa

In Europa beruhten im Jahr 2020 nach Berechnungen von medizinischen Wissenschaftlern 1,4 Prozent der Gesamtzahl der Todesfälle auf Suiziden.³² Die Suizidraten stellen sich allerdings in den einzelnen europäischen Ländern höchst unterschiedlich dar.³³ So kann der folgenden Grafik für das Jahr 2019 entnommen werden, dass es Länder mit sehr hohen Suizidraten wie Litauen mit einer Rate von 26,1 Suiziden je 100.000 Einwohner und sehr niedrigen Suizidraten wie in Albanien mit nur 4,3 Suiziden je 100.000 Einwohner gibt. Deutschland liegt mit einem Wert von 12,3 Suiziden je 100.000 Einwohner im europäischen Durchschnitt (12,4 je 100.000 Einwohner).



34

- 31 Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Fraktion CDU/CSU, Gesundheitsförderung, Prävention und Parodontitisversorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung, 14. November 2023, BT-Drs. 20/9296, S. 3, abrufbar unter <https://dserver.bundestag.de/btd/20/092/2009296.pdf>.
- 32 Pompili, Maurizio/O'Connor, Rory u. a., Suicide Prevention in the European Region, 20. Mai 2020, abrufbar unter https://www.researchgate.net/publication/340139451_Suicide_Prevention_in_the_European_Region.
- 33 Eurostat, Tod durch Selbstmord, nach Geschlecht, Stand: 18. Oktober 2023, abrufbar unter <https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tps00122/default/table?lang=de>; OECD Data, Suicide rates, abrufbar unter <https://data.oecd.org/healthstat/suicide-rates.htm>.
- 34 Statista, Todesursache Suizid, 6. September 2022, abrufbar unter <https://de.statista.com/infografik/28166/geschaetzte-suizidrate-in-europa/>.

Global hat sich die WHO umfassend mit der Suizidprävention beschäftigt und beschreibt in ihrem **Leitfaden „LIVE LIFE“** aus dem Jahr 2021 die grundlegenden Maßnahmen zur Umsetzung von Suizidprävention, wie eine Beschränkung des Zugangs zu Suizidmitteln oder auch das Hinwirken auf einen verantwortungsvollen Umgang der Medien mit der Thematik Suizid.³⁵ Für diese Regelung hält sie die Entwicklung eigener Nationaler Suizidpräventionsstrategien für erforderlich.³⁶ Mit dem Leitfaden „National suicide prevention strategies“ aus dem Jahr 2018 will die WHO Unterstützung bei der Entwicklung Nationaler Präventionsstrategien leisten, indem sie Beispiele sowie Erfolgsmodelle für Präventionsstrategien einzelner Länder darstellt und Elemente und Maßnahmen zur Umsetzung einer Strategie erläutert. Erfolgreiche Umsetzungen finden sich demnach in Europa in Schweden, England und Schottland. Darüber hinaus werden die Strategien von Irland und der Schweiz hervorgehoben.

Die WHO hat außerdem einen **Aktionsplan für psychische Gesundheit** verabschiedet, dessen Hauptziel es ist, die Zahl der Suizide in den beteiligten Ländern zu reduzieren.³⁷ Für Europa wurde seitens der WHO darüber hinaus der „European Framework for Action on Mental Health 2021-2025“ entwickelt.³⁸ Dieser kann als Reaktion auf aktuelle Herausforderungen im Bereich der psychischen Gesundheit verstanden werden, die sich aus den negativen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie für die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung ergeben haben. Im Jahr 2019 hat sich außerdem bei der WHO eine Paneuropäische Koalition für die psychische Gesundheit gegründet.³⁹ Zu ihren Hauptprioritäten werden die Umgestaltung der psychiatrischen Dienste und die Integration der psychischen Gesundheit in Notfallmaßnahmen sowie die Prävention von psychischen Erkrankungen im gesamten Lebensverlauf gezählt.

Auch in der Europäischen Union wird die Suizidprävention stärker in den Blick genommen. So hat beispielsweise die Kommission 6 Millionen Euro bereitgestellt, um hiermit die Entwicklung und die Umsetzung von Strategien der Depressions- und Suizidprävention in den Mitgliedstaaten zu unterstützen.⁴⁰

35 World Health Organization, An implementation guide for suicide prevention in countries, 2021, abrufbar unter <https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/341726/9789240026629-eng.pdf?sequence=1>.

36 World Health Organization, National suicide prevention strategies, 2018, abrufbar unter <https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/279765/9789241515016-eng.pdf?sequence=1>.

37 World Health Organization, Comprehensive Mental Health Action Plan 2013-2030, 21. September 2021, abrufbar unter <https://www.who.int/publications/i/item/9789240031029>.

38 World Health Organization; WHO European framework for action on mental health 2021-2025, 2021, abrufbar unter <https://bettercarenetwork.org/sites/default/files/2022-05/9789289057813-eng.pdf>.

39 World Health Organization, The Pan-European Mental Health Coalition, Stand: Februar 2024, abrufbar unter <https://www.who.int/europe/initiatives/the-pan-european-mental-health-coalition>.

40 Europäische Kommission, Mitteilung der Kommission über eine umfassende Herangehensweise im Bereich der psychischen Gesundheit, 7. Juni 2023, abrufbar unter https://health.ec.europa.eu/system/files/2023-06/com_2023_298_1_act_de.pdf; Davenport, Liam, Suizidquote in Europa weiter rückläufig, aber nicht in allen Ländern – und Unterschiede bei Frauen und Männern, 19. April 2023, abrufbar unter <https://deutsch.medscape.com/artikelansicht/4912374?form=fpf>.

Im Folgenden werden die europäischen Länder eingehend betrachtet, die bereits rechtliche Regelungen erlassen oder nationale Strategien zur modernen Suizidprävention entwickelt haben.

3.1. Belgien

Die Regierung der Region Flandern hat aufgrund hoher Suizidraten bereits im Jahr 2000 eine Suizidpräventionsstrategie erarbeitet. Diese wurde zuletzt im Jahr 2023 erneuert und läuft bis zum Jahr 2030.⁴¹ Die Strategie umfasst sechs zentrale Ziele: 1. Suizidprävention in der Allgemeinbevölkerung, 2. Förderung des Fachwissens von Fachleuten und Schlüsselpersonen, 3. Suizidprävention bei gefährdeten Gruppen, 4. Prävention für suizidgefährdete Menschen und Unterstützung für Angehörige, 5. Post-Intervention nach Suiziden und Unterstützung für Hinterbliebene und 6. Forschung, Überwachung der Zahlen und Bewertung des Aktionsplans. Zentrale Stelle der Umsetzung der Strategie und der damit verbundenen Projekte ist das flämische Zentrum für Suizidprävention VLESP in Gent.⁴² Dieses hat beispielsweise in einem Projekt „Silver“ ein gleichnamiges Spiel entwickelt.⁴³ Dieses Spiel, dessen Wirkung bereits in einer randomisierten kontrollierten Studie untersucht wurde, zielt auf die Verbesserung der psychischen Gesundheit von jungen Menschen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren ab.⁴⁴ Auch in der Wallonie und in Brüssel wurde im Zeitraum von 2021 bis 2023 eine Evaluation zur Suizidprävention durchgeführt. Infolgedessen wurden Ziele festgelegt, die prioritär verfolgt werden sollen. Hierzu zählen beispielsweise Suizid als ein komplexes Problem zu erkennen, die Entwicklung einer einheitlichen Strategie, der Kampf gegen soziale Isolation oder aber auch der Umgang mit der Thematik in den Medien.

3.2. Bulgarien

In Bulgarien wurde für den Zeitraum von 2013 bis 2018 das Nationale Programm „Suizidprävention in der Republik Bulgarien 2013-2018“ verabschiedet.⁴⁵ Dieses wurde nach 2018 nicht weitergeführt. Einzelne Aspekte sind allerdings in die „Nationale Strategie für psychische Gesundheit der Bürger der Republik Bulgarien 2021-2030“⁴⁶ überführt worden.

41 1813 zelfmoord, Hoe werkt Vlaanderen aan suïcidepreventie?, Stand: Februar 2024, abrufbar unter <https://www.zelfmoord1813.be/samen-voorkomen/hoe-werkt-vlaanderen-aan-su%C3%AFcidepreventie>.

42 VLESP, Vlaams Expertisecentrum Suïcidepreventie, Stand: Februar 2024, abrufbar unter <https://www.vlesp.be/>.

43 VLESP, Silver, Stand: Februar 2024, abrufbar unter <https://www.silvergame.be/>.

44 VLESP, Projects, Stand: Februar 2024, abrufbar unter <https://www.vlesp.be/en/projects>.

45 Abrufbar nur in bulgarischer Sprache unter <https://www.strategy.bg/StrategicDocuments/View.aspx?lang=bg-BG&Id=860>.

46 Nationales Strategie für psychische Gesundheit der Bürger der Republik Bulgarien 2021-2030 in bulgarischer Sprache abrufbar unter <https://www.mh.government.bg/bg/politiki/strategii-i-kontseptsii/strategii/nacionalna-strategiya-za-psihichno-zdrave-na-grazhdanite-na-repu/>.

3.3. Dänemark

Im Jahr 2022 hat das dänische Gesundheitsministerium einen **Zehn Jahre-Plan für psychische Gesundheit** veröffentlicht.⁴⁷ In diesem Rahmen sollen auch Mittel für die Entwicklung eines Plans für die Suizidprävention bereitgestellt werden. Dieser wird derzeit durch die Danish Health Authority unter Beteiligung der Nationalen Organisationen zur Suizidprävention vorangetrieben.⁴⁸ Es wird davon ausgegangen, dass dieser Plan Folgendes umfassen wird: Empfehlungen für Suizidpräventionsinitiativen, die sich mit Prävention, Erkennung, Frühintervention und Nachsorge befassen sowie eine umfassende Unterstützung für Personen, die von suizidalem Verhalten bedroht sind, wie etwa ältere Menschen, die als Gruppe eine hohe Suizidrate aufweisen würden.

3.4. Estland

Das Ministerium für soziale Angelegenheiten bereitet derzeit in Estland einen speziellen **Aktionsplan zur Suizidprävention** vor. Dieser wird jedoch erst zum Ende des Jahres 2024 vollständig ausgearbeitet sein. Gegenwärtig bestehen zwei Hauptstrategiedokumente, die sich mit den Fragen der Suizidprävention bzw. grundlegend mit der psychischen Gesundheit befassen. Hierzu zählt das Green Paper on Mental Health⁴⁹ sowie der Mental Health Action Plan 2023-2026, der die Thematik Suizidprävention mit betrachtet.⁵⁰

3.5. Finnland

In Finnland besteht ein **Nationales Programm zur Suizidprävention**, welches Teil der Nationalen Mentalen Gesundheitsstrategie für die Jahre 2020 bis 2030 ist.⁵¹ Dieses wurde vom Gesundheitsministerium im Februar 2020 veröffentlicht. Es enthält unter anderem folgende Vorschläge für Maßnahmen zur Verhinderung von Suizidtoten: Risikogruppen unterstützen wie z. B. mit der Entwicklung besonderer Suizidpräventionsprogramme, die gefährdete Gruppen konkret (z. B. Opfer von Gewalt, Gefangene) ansprechen, die Stärkung der Wissensbasis und Forschung, beispielsweise mit der Einführung eines nationalen Suizidregisters zur Überwachung der

47 Sundhedsministeriet, 10-årsplan for psykiatrien og mental sundhed, September 2022, abrufbar unter https://sum.dk/Media/637998818153312977/Psykiatriaftale_2022_FinalVersion.pdf.

48 Erster Entwurf unter Center for Selvmordsforskning, National handlingsplan og anbefalinger, 1. Dezember 2021, abrufbar unter <https://selvmordsforskning.dk/forebyggelse/handleplaner/national-handlingsplan-og-anbefalinger/>.

49 Sotsiaalministeerium, Vaimse tervise roheline raamat sai valitsuse heakskiidu, 22. April 2021, abrufbar unter <https://www.sm.ee/uudised/vaimse-tervise-roheline-raamat-sai-valitsuse-heakskiidu>.

50 Eesti Puuetega Inimeste Koda, Valminud on vaimse tervise tegevuskava 2023–2026, 6. März 2023, abrufbar unter <https://epikoda.ee/uudised/valminud-on-vaimse-tervise-tegevuskava-2023-2026>.

51 Ministry of Social Affairs and Health, Helsinki, National Mental Health Strategy and Programme for Suicide Prevention 2020–2030, 2020, S. 48, abrufbar unter https://julkaisut.valtioneuvosto.fi/bitstream/handle/10024/162234/STM_2020_15.pdf.

Wirksamkeit und Qualität der Präventionsmaßnahmen⁵² sowie die Einschränkung des Zugangs zu Suizidmethoden, z. B. durch Entwicklungen von Regularien zur Verfügbarkeit und Lagerung von Schusswaffen.⁵³

3.6. Frankreich

In Frankreich hat die Regierung eine **Nationale Strategie zur Suizidbekämpfung** entwickelt, die im September 2022 veröffentlicht wurde.⁵⁴ Ziel dieser Strategie ist die koordinierte Umsetzung einer Reihe von Suizidpräventionsmaßnahmen in den verschiedenen Regionen Frankreichs.⁵⁵ Hierzu gehören unter anderem Schulungen zur Erkennung, Beurteilung und zu adäquaten Reaktionen auf suizidale Krisen, die Einrichtung einer nationalen Suizidpräventionstelefonnummer 3114,⁵⁶ die Aufklärung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Thematik sowie die psychische Gesundheit im Allgemeinen.

3.7. Griechenland

In Griechenland wurde der Nationale Aktionsplan für psychische Gesundheit 2021 bis 2030 beschlossen, der die Ziele und Leitlinien für die allgemeine Verbesserung der Strukturen und Dienste für psychische Gesundheit in Griechenland festlegt. Hierbei liegt ein Schwerpunkt auch auf der Suizidprävention, insbesondere mit der damit verbundenen Forschung zu Fragen der psychischen Gesundheit.⁵⁷

3.8. Irland

In Irland wurde bereits 2015 eine Nationale Strategie zur Reduzierung von Suiziden mit dem Titel „**Connecting for Life**“ erlassen.⁵⁸ Diese Strategie sieht sieben zentrale Ziele vor. Hierzu zählen

-
- 52 Ministry of Social Affairs and Health, Helsinki, National Mental Health Strategy and Programme for Suicide Prevention 2020–2030, 2020, S. 56, abrufbar unter https://julkaisut.valtioneuvosto.fi/bitstream/handle/10024/162234/STM_2020_15.pdf.
- 53 Ministry of Social Affairs and Health, Helsinki, National Mental Health Strategy and Programme for Suicide Prevention 2020–2030, 2020, S. 53, abrufbar unter https://julkaisut.valtioneuvosto.fi/bitstream/handle/10024/162234/STM_2020_15.pdf.
- 54 Ministère de la Santé et de la Prévention, Stratégie Nationale de Prévention du Suicide, September 2022, abrufbar unter https://sante.gouv.fr/IMG/pdf/plaquette_strategie_nationale_de_prevention_du_suicide_07.09_22_.pdf.
- 55 Ministère du Travail, de la Santé et des Solidarités, La prévention du suicide, 11. September 2023, abrufbar unter <https://sante.gouv.fr/prevention-en-sante/sante-mentale/la-prevention-du-suicide/>.
- 56 Gouvernement, Un nouveau numéro national de prévention du suicide, 29. September 2021, abrufbar unter <https://www.gouvernement.fr/actualite/un-nouveau-numero-national-de-prevention-du-suicide>.
- 57 Der Nationale Aktionsplan kann in griechischer Sprache auf der Seite des Gesundheitsministeriums heruntergeladen werden, abrufbar unter <http://www.opengov.gr/yyka/?p=3940>.
- 58 Department of Health, Connecting for Life, Ireland’s National Strategy to Reduce Suicides 2015-2020, abrufbar unter <https://www.hse.ie/eng/services/list/4/mental-health-services/nosp/preventionstrategy/connectingfor-life.pdf>.

unter anderem ein besseres Verständnis für suizidales Verhalten in der Gesellschaft und einen besseren Zugang zu Hilfsangeboten zu schaffen. Außerdem soll der Zugang zu Suizidmitteln eingeschränkt werden. Die Strategie war zunächst nur für den Zeitraum 2015 bis 2020 angedacht und wurde dann, nach einer gemeinsamen Entscheidung des Gesundheitsministers mit der Ministerin für psychische Gesundheit und ältere Menschen bis 2024 verlängert.

Da diese Strategie mit der Unterstützung von fünf Beratergruppen mit der Expertise zu den Themenfeldern Forschung, Politik, Praxis, öffentliches und ehrenamtliches Engagement und Kommunikation und Medien erarbeitet wurde, wurde sie von der WHO bezüglich des evidenzbasierten Entwicklungsprozesses positiv hervorgehoben.⁵⁹ Bei der Umsetzung von Maßnahmen sieht die Strategie ein vierstufiges Verfahren vor. Es bedarf insoweit einer Grundlagenforschung, einer Vorbereitung und Planung, der Bereitstellung der Ressourcen und der Operationalisierung. Es ist darüber hinaus ein umfassender Evaluierungsprozess beschrieben, bei dem Fortschritte verfolgt und die Auswirkungen der Strategie objektiv gemessen werden.⁶⁰ Zu dieser Strategie gibt es auch einen Umsetzungsplan, der konkrete Maßnahmen festlegt.⁶¹

3.9. Italien

In Italien wurde am 14. Juni 2022 ein Antrag von der italienischen Abgeordnetenversammlung angenommen, der die Regierung verpflichtet, eine nationale Strategie zur Suizidprävention zu schaffen.⁶² Darüber hinaus soll ein öffentliches Suizidzentrum gegründet werden, dessen Aufgabe darin besteht, im ganzen Land eine wirksame Überwachung der Daten zu Suizidfällen zu erreichen und eine Unterstützung beim Aufbau von Netzwerken insbesondere für gefährdete Personengruppen herzustellen. Außerdem soll eine gebührenfreie Suizid-Notrufnummer eingerichtet werden. Bisher wurden diese Forderungen jedoch, soweit erkennbar, nicht umgesetzt.

3.10. Litauen

Im Dezember 2023 verabschiedete das Parlament in Litauen die neue Fortschrittsstrategie „Litauen 2050“. Eines der Ziele ist, den Menschen soziale, emotionale und gesundheitsfördernde Kompetenzen zu vermitteln.⁶³ Diese Strategie wird durch den nationalen Fortschrittsplan (strategisches Planungsdokument für zehn Jahre) mit konkreten Maßnahmen umgesetzt. Hierzu zählt

59 World Health Organization, National suicide prevention strategies, 2018, S. 27, <https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/279765/9789241515016-eng.pdf?sequence=1>.

60 World Health Organization, National suicide prevention strategies, 2018, S. 27, abrufbar unter <https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/279765/9789241515016-eng.pdf?sequence=1>.

61 Government of Ireland, Connecting for Life, Implementation Plan 2023-2024, Juli 2023, abrufbar unter <https://www.hse.ie/eng/services/list/4/mental-health-services/connecting-for-life/publications/connecting-for-life-implementation-plan-2023-20241.pdf>.

62 Der Antrag kann in italienischer Sprache unter folgendem Link abgerufen werden: <https://aic.camera.it/aic/scheda.html?numero=1-00536&ramo=C&leg=18>.

63 Lithuania, Lithuania's vision for the future "Lithuania 2050", 2023, abrufbar unter <https://lrv.lt/media/viesa/saugykla/2023/12/x4ltElwKfxE.pdf>.

der **Nationale Aktionsplan zur Suizidprävention 2023 bis 2026**,⁶⁴ den die aktuelle Regierung im vergangenen Jahr verabschiedet hat. Hierbei werden konkrete Maßnahmen mit entsprechenden Umsetzungszeitplänen festgelegt, wie z. B. die Organisation einer öffentlichen Sensibilisierungskampagne oder die Vorbereitung von Unterrichtsplänen zu den Themen Stressbewältigung und emotionale Belastbarkeit für die Klassen 5 bis 10 sowie die Einrichtung eines Callcenters für die Information und Beratung der Bevölkerung zu Fragen der Suizidprävention.⁶⁵ Im Jahr 2018 einigten sich das Gesundheitsministerium, das staatliche Zentrum für psychische Gesundheit, der Verband für emotionale Unterstützungsleistung und die Gemeinden Vilnius und Kaunas auf ein einheitliches Symbol bzw. einen gemeinsamen Ansatz mit dem Titel „**TuEsi**“ (Du bist).⁶⁶ Auf dieser Grundlage wurde eine Webseite erstellt, die Anlaufstellen enthält für Personen mit einer Suizidabsicht, aber auch für die, die Menschen mit einer Suizidabsicht helfen möchten.

Im Zuge der Umsetzung des Plans wurde auch die neue Fassung der Verfahrensregelungen zur Hilfeleistung für suizidgefährdete Personen erstellt, die zum 1. Januar 2023 in Kraft trat.⁶⁷ Darin wird das Verfahren zur Organisation und Bereitstellung von Hilfeleistungen festgelegt, wie die Organisation der Notfallmedizin, psychiatrische Zentren oder auch die Benennung von Pflichten von Fachkräften.⁶⁸

3.11. Luxemburg

Die luxemburgische Regierung hat ebenfalls einen Nationalen Suizidpräventionsplan erstellt, der auch umgesetzt wurde.⁶⁹ Dieser Plan zielte besonders auf die Stärkung von Einzelpersonen, Familien und Gemeinschaften, auf die Verbesserung der Widerstandsfähigkeit gegenüber traumatischen Erlebnissen sowie auf die Verbesserung der Kapazitäten der Gemeinschaft zur Ermittlung von Pflegebedarf ab. Außerdem wurde die Wichtigkeit der Koordinierung zwischen den Akteuren betont. Mit dieser Strategie wurden Sensibilisierungskampagnen, Webseiten, Gesundheitswochen zur psychischen Gesundheit entwickelt, mit denen eine breite Öffentlichkeit erreicht werden sollte. Auch wenn der Plan bereits 2019 ausgelaufen ist, werden einzelne Maßnahmen aus

64 LIETUVOS RESPUBLIKOS SVEIKATOS APSAUGOS MINISTRAS, NACIONALINIS SAVIŽUDYBIŲ PREVENCIJOS VEIKSMŲ 2023–2026 METŲ PLANAS, 9. Oktober 2023, abrufbar unter <https://e-seimas.lrs.lt/portal/legalAct/lt/TAD/Of25ee7165ee11eea182def3ac5c11d6?jfwid=-7j2b43b4x>.

65 LIETUVOS RESPUBLIKOS SVEIKATOS APSAUGOS MINISTRAS, NACIONALINIS SAVIŽUDYBIŲ PREVENCIJOS VEIKSMŲ 2023–2026 METŲ PLANAS, 9. Oktober 2023, abrufbar unter <https://e-seimas.lrs.lt/portal/legalAct/lt/TAD/Of25ee7165ee11eea182def3ac5c11d6?jfwid=-7j2b43b4x>.

66 Tu esi, Stand: Februar 2024, abrufbar unter <https://tuesi.lt/en/about-the-initiative/>.

67 LIETUVOS RESPUBLIKOS SVEIKATOS APSAUGOS MINISTRAS, ĮSAKYMAS DĖL PAGALBOS SAVIŽUDYBĖS GRĖSMĘ PATIRIANTIEMS ASMENIMS TEIKIMO TVARKOS APRAŠO PATVIRTINIMO, 30. September 2022, abrufbar unter <https://e-seimas.lrs.lt/portal/legalAct/lt/TAD/4488a5b040f311edbf47f0036855e731>.

68 LIETUVOS RESPUBLIKOS SVEIKATOS APSAUGOS MINISTRAS, ĮSAKYMAS DĖL PAGALBOS SAVIŽUDYBĖS GRĖSMĘ PATIRIANTIEMS ASMENIMS TEIKIMO TVARKOS APRAŠO PATVIRTINIMO, 30. September 2022, abrufbar unter <https://e-seimas.lrs.lt/portal/legalAct/lt/TAD/4488a5b040f311edbf47f0036855e731>.

69 Le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg, Ministère de la Santé, Plan National de Prévention du suicide pour le Luxembourg 2015-2019, abrufbar unter <https://www.prevention-suicide.lu/wp-content/uploads/PNPSL-Final-16-juillet-2015-WEB-r.pdf>.

dem Plan weiterhin umgesetzt.⁷⁰ Insbesondere werden die Schulungsprogramme für psychische Gesundheit, die in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium in Luxemburg organisiert werden, fortgeführt. Für das Programm war ein Gesamtbudget von 957.500 Euro vorgesehen.

3.12. Moldawien

In Moldawien existiert ein Nationales Programm zur psychischen Gesundheit, welches zuletzt für die Jahre 2023 bis 2027 verlängert und am 6. Dezember 2023 von der Regierung genehmigt wurde.⁷¹ Dieses Programm fördert die Stärkung der psychischen Gesundheitsdienste in den Kommunen. Ein Ziel des Programms ist es auch, die Sterblichkeitsrate zu senken, indem sektorübergreifend Suizidpräventionsmaßnahmen ergriffen werden. Hierzu zählen beispielsweise die Behinderung des Zugangs zu Suizidmitteln, die Früherkennung und Behandlung von suizidalem Verhalten oder auch Schulungen von Strafvollzugspersonal, um Anzeichen von Selbstmordversuchen zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zur Verhinderung zu ergreifen. Außerdem soll eine durchgehende Notfall-Telefonnummer mit dem Schwerpunkt Suizidprävention eingerichtet werden.

3.13. Niederlande

In den Niederlanden wird die Suizidprävention auf unterschiedlichsten Ebenen verfolgt. So wurden unter anderem eine einheitliche Hotline „**113 zelfmoord preventie**“⁷² eingerichtet, eine nationale Suizidpräventionsagenda initiiert im Programm zur Verhinderung von Suiziden im Bahnverkehr eingeführt sowie ein Forschungsprogramm zur Suizidprävention initiiert.

Maßnahmen, die zur Reduzierung der Suizidzahlen beitragen sollen, sind in den Niederlanden in der nunmehr dritten Nationalen Agenda zur Suizidprävention 2021-2025 aufgeführt.⁷³ Hierbei werden sieben grundlegende Ziele verfolgt: (1) Mut haben und lernen, über Selbstmord zu sprechen, (2) Fachkräfte ausbilden, umschulen und ausrüsten, (3) Suizidprävention in den Schulen und im sozioökonomischen Bereich stärken, (4) Erhöhung der Reichweite spezifischer Zielgruppen, (5) Verbesserung der Sicherheit und Wirksamkeit der Pflege durch die Zusammenarbeit

70 Chronicle.lu, Strengths, Weaknesses of Luxembourg's Suicide Prevention Plan Unveiled, 2. Februar 2021, abrufbar unter <https://chronicle.lu/category/medical/35447-strengths-weaknesses-of-luxembourgs-suicide-prevention-plan-unveiled>.

71 Ministerul SĂNĂTĂȚII AL REPUBLICII MOLDOVA, A fost aprobat Programul național privind sănătatea mintală pentru anii 2023-2027, 6. Dezember 2023, abrufbar unter <https://ms.gov.md/comunicare/a-fost-aprobat-programul-national-privind-sanatatea-mintala-pentru-anii-2023-2027/>.

72 Zelfmoord preventie 113, 113 Suicide prevention, Stand: Februar 2024, abrufbar unter <https://www.113.nl/english>. 113 „zelfmoord preventie“ ist das nationale niederländische Suizidpräventionszentrum, das hauptsächlich vom niederländischen Ministerium für Gesundheit, Soziales und Sport finanziert wird. Die Organisation ist seit September 2009 als unabhängiger Pflegedienstleister tätig. Dort sind Fachkräfte für psychische Gesundheit, Therapeuten, Psychologen und eine große Gruppe voll ausgebildeter Freiwilliger beschäftigt, sodass rund um die Uhr eine vertrauliche Unterstützung durch Chats, Telefonanrufe usw. gewährleistet werden können.

73 Rijksoverheid, Derde Landelij ke Agenda Suicidepreventie, 2021-2025, Oktober 2020, abrufbar unter <https://open.overheid.nl/documenten/ronl-cdb3e3c2-6eed-4ca0-9a3a-c8123841466c/pdf>.

zwischen Fachleuten, Angehörigen und erfahrenen Experten, (6) Barrieren für die Verfügbarkeit tödlicher Drogen schaffen sowie (7) die Einrichtung eines nationalen Lernsystems.

Für die Umsetzung der Dritten Nationalen Agenda hat das Gesundheitsministerium für den Zeitraum von 2021 bis 2025 pro Jahr 4,8 Millionen Euro bereitgestellt. Das Niederländische Suizidpräventionszentrum „113 zelfmoord preventie“⁷⁴ koordiniert die Umsetzung der Agenda.⁷⁵ Des Weiteren gewährleistet das Zentrum 24 Stunden am Tag Hilfe und Unterstützung auf anonymer Basis. Außerdem werden Schulungen (sogenannte Gatekeeper-Trainings) angeboten, um Suizidalität zu erkennen und richtig zu reagieren. Es erfolgt auch eine Aufklärung und Beratung der Medien zur verantwortungsvollen Kommunikation über Suizide.⁷⁶

Um die bereits bestehenden Regelungen zur Suizidprävention zu verankern und die Grundlagen zu stärken, wurde in den Niederlanden ein Gesetzentwurf⁷⁷ zur Suizidprävention in die Tweede Kamer eingebracht.⁷⁸ Hiermit soll beispielsweise die Existenz einer gebührenfreien Hotline gesetzlich verankert sowie die Zuständigkeiten im Bereich der Suizidprävention festgelegt werden. Am 11. März 2024 soll dieser Entwurf in der Plenardebatte behandelt werden.

3.14. Norwegen

Im Jahr 2020 beschloss die norwegische Regierung einen **Aktionsplan für Suizidprävention** und damit eine nationale Strategie.⁷⁹ Dieser Plan steht unter dem Motto „keine Selbstmorde in Norwegen“ und präsentiert 61 Maßnahmen zur Erreichung von sechs definierten Zielen. Die sechs Ziele sind: (1) Eine systematische und umfassende Suizidpräventionsarbeit, (2) eine sichere Kommunikation über Suizide, (3) die Beschränkung des Zugangs zu Selbstmordmethoden, (4) gute Hilfe und gute Behandlungsangebote für suizidgefährdete Menschen, (5) sofortige und langfristige Betreuung der nach dem Suizid Hinterbliebenen sowie (6) eine Verbesserung der Forschung zur Suizidprävention. Mehrere Maßnahmen dieses Plans wurden bereits umgesetzt. Beispielsweise

74 Zelfmoord preventie 113, 113 Suicide prevention, Stand: Februar 2024, abrufbar unter <https://www.113.nl/english>.

75 Rijksoverheid, Derde Landelijke Agenda Suicidepreventie, 2021-2025, Oktober 2020, abrufbar unter <https://www.rijksoverheid.nl/onderwerpen/geestelijke-gezondheidszorg/documenten/rapporten/2020/10/29/derde-landelijke-agenda-suicidepreventie-2021-2025>.

76 European Commission, Netherlands, Health and Well-Being, 28. November 2023, abrufbar unter <https://national-policies.eacea.ec.europa.eu/youthwiki/chapters/netherlands/75-mental-health>.

77 Tweede Kamer, Wet integrale suicidepreventie, 5. März 2021, abrufbar unter <https://www.tweedekamer.nl/kamerstukken/wetsvoorstellen/detail?id=2021Z04236&dossier=35754#wetgevingsproces>.

78 Tweede Kamer, Wet integrale suicidepreventie, 5. März 2021, abrufbar unter <https://www.tweedekamer.nl/kamerstukken/wetsvoorstellen/detail?id=2021Z04236&dossier=35754#wetgevingsproces>.

79 Departementene, Handlingsplan for forebygging av selvmord 2020–2025, September 2020, abrufbar unter <https://www.regjeringen.no/contentassets/ef9cc6bd2e0842bf9ac722459503f44c/regjeringens-handlingsplan-for-forebygging-av-selvmord-2020-2025.pdf>.

wurde eine neue Alkoholstrategie vorgelegt und im Strafvollstreckungsgesetz wurde eine Bestimmung eingefügt, die den Einsatz von Atem- und Bewegungssensoren in Gefängniszellen erlaubt.⁸⁰

3.15. Österreich

Die österreichische Regierung hat im Jahr 2016 eine langfristige **Strategie zur Suizidprävention** entwickelt.⁸¹ Die Suizidprävention in Österreich steht demnach auf sechs gleichberechtigten Säulen, denen sechs große strategische Ziele und insgesamt 18 operative Ziele sowie 70 konkrete Maßnahmen zuzuordnen sind. Die sechs großen strategischen Ziele sind: (1) Koordinierung und Organisation, (2) Unterstützung und Behandlung, (3) Restriktion von Suizidmitteln, (4) Bewusstsein und Wissen, (5) Einbettung in Prävention und Gesundheitsförderung, (6) Qualitätssicherung und Expertise. Aufgrund der begrenzten Zuständigkeiten des Bundes finden die Umsetzungsmaßnahmen zum Suizidpräventionsprogramm vorwiegend in den Bundesländern statt und werden von diesen finanziert.⁸² Darüber hinaus gibt es in Österreich eine nationale Koordinationsstelle zur Suizidprävention. Diese wurde vom Gesundheitsminister 2012 bei der Gesundheit Österreich GmbH eingerichtet und wird von einem Expertengremium begleitet.

3.16. Polen

Im März 2021 wurde in Polen das Nationale Gesundheitsprogramm 2021 bis 2025 verabschiedet.⁸³ Dieses umfasst im Rahmen der Zielsetzung zur Förderung der psychischen Gesundheit auch die Prävention von suizidalem Verhalten. Hierbei werden unter anderem die Verbesserung des Zugangs zu Hilfsangeboten für Menschen in Suizidkrisen, die Steigerung der Kompetenzen der hilfeleistenden Personen und auch die Einschränkung des Zugangs zu Selbstmordmethoden sowie die Durchführung wissenschaftlicher Forschung einbezogen. Es definiert darüber hinaus neun Aufgaben, unter anderem auch die Entwicklung einer verantwortungsvollen Informationspolitik.⁸⁴ Im Rahmen des Nationalen Gesundheitsschutzprogramms für psychische Gesundheit für 2023 bis 2030 wurden Ziele der Regierung sowie der Kommunalverwaltung hinsichtlich der psychischen Gesundheit und insbesondere der Verbesserung der Verfügbarkeit von psychiatrischen Versorgungsdiensten festgelegt.⁸⁵ Dieses Programm zielt vor allem darauf ab, Menschen mit psychischen Störungen eine integrierte, umfassende, multilaterale, flächendeckende und

80 Nach Information aus Norwegen.

81 Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Suizid und Suizidprävention SUPRA, 23. November 2023, abrufbar unter <https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Nicht-uebertragbare-Krankheiten/Psychische-Gesundheit/Suizid-und-Suizidpr%C3%A4vention-SUPRA.html>.

82 Parlament Österreich, Anfrage, Suizidprävention in Österreich (11637/AB), abrufbar unter <https://www.parlament.gv.at/gegenstand/XXVII/AB/11637>.

83 Ministerstwo Spraw, Narodowy Program Zdrowia na lata 2021 – 2025, 28. November 2022, abrufbar unter <https://www.gov.pl/web/mswia/narodowy-program-zdrowia-na-lata-2021--2025>.

84 Instytut Psychiatrii i Neurologii, O programie, Stand: Februar 2024, abrufbar unter <https://zapobiegajmysamobojstwom.pl/o-projekcie/>.

85 ROZPORZĄDZENIE RADY MINISTRÓW z dnia 30 października 2023 r. w sprawie Narodowego Programu Ochrony Zdrowia Psychicznego na lata 2023-2030, <https://sip.lex.pl/akty-prawne/dzu-dziennik-ustaw/narodowy-program-ochrony-zdrowia-psychicznego-na-lata-2023-2030-21894574>.

allgemein zugängliche Gesundheitsversorgung zu gewährleisten sowie Verständnis und Akzeptanz in der Gesellschaft zu schaffen und Diskriminierungen zu bekämpfen.⁸⁶

3.17. Portugal

In Portugal wurde ebenfalls ein Nationales Programm für Psychische Gesundheit entwickelt.⁸⁷ Ziel dieses Programms ist insbesondere die Gewährleistung eines gleichberechtigten Zugangs zu hochwertiger Versorgung für alle Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen. Mittelbar soll mit diesem Programm auch Suiziden vorgebeugt werden.

Zu den von der Regierung im Jahr 2020 aufgestellten Gesundheitszielen 2020⁸⁸ gehörten ebenfalls eine Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung bei psychischen Erkrankungen sowie die Förderung der Umsetzung eines Nationalen Suizidpräventionsplans. Die Generaldirektion für Gesundheit (DGS) hatte bereits 2013 einen Nationalen Suizidpräventionsplan initiiert, der 2018 auslief.⁸⁹ Dieser wird nun aufgrund der Gesundheitsziele novelliert. Der Plan zielt darauf ab, die Aufklärung und Information über psychische Gesundheit zu steigern und zu verbessern sowie eine Verbesserung der Überwachung von Personen mit Selbstmordgedanken, selbstschädigendem Verhalten und Selbstmordverhalten auf der Ebene der primären Gesundheitsversorgung zu gewährleisten und die Stigmatisierung von Depressionen, Selbstmordgedanken, selbstschädigendem und selbstmörderischem Verhalten zu reduzieren. Des Weiteren wurde ein psychologischer Beratungsdienst eingerichtet, der unter einer zentralen Telefonnummer 24 Stunden erreichbar ist.

Darüber hinaus wurde die **Nationale Kampagne zur Suizidprävention** ins Leben gerufen, die darauf abzielt, die gesellschaftliche Einstellung zu Suiziden und psychischen Erkrankungen zu verändern, die psychische Gesundheitskompetenz zu verbessern und die Stigmatisierung von Suiziden zu beenden. Gefährdete Menschen sollen hierdurch ermutigt werden, um Hilfe zu bitten.⁹⁰

3.18. Rumänien

In Rumänien gibt es mit Unterstützung von NGOs eine Anti-Suizid-Hotline und verschiedene Beratungs- und Psychotherapiemaßnahmen.⁹¹ Im Jahr 2019 kündigte das Gesundheitsministerium

86 ROZPORZĄDZENIE RADY MINISTRÓW z dnia 30 października 2023 r. w sprawie Narodowego Programu Ochrony Zdrowia Psychicznego na lata 2023-2030, <https://sip.lex.pl/akty-prawne/dzu-dziennik-ustaw/narodowy-program-ochrony-zdrowia-psychicznego-na-lata-2023-2030-21894574>.

87 DGS, **Programa Nacional para a Saúde Mental**, 26. Februar 2018, abrufbar unter <https://www.sns.gov.pt/institucional/programas-de-saude-prioritarios/programa-nacional-para-a-saude-mental/>.

88 República Portuguesa, **Programas de Saúde Prioritários Metas de Saúde 2020**, abrufbar unter https://www.sns.gov.pt/wp-content/uploads/2017/07/DGS_PP_MetasSaude2020.pdf.

89 DGS, **Plano Nacional de Prevenção do Suicídio 2013/2017**, 2013, abrufbar unter <https://www.dgs.pt/documentos-e-publicacoes/plano-nacional-de-prevencao-do-suicidio-20132017-pdf.aspx>.

90 **Campanha Nacional de Prevenção do Suicídio**, O que é a Campanha Nacional de Prevenção do Suicídio?, Stand: Februar 2024, abrufbar unter <https://prevenirsuicidio.pt/sobre/>.

91 **Alianța Română de Prevenție a Suicidului**. Toate drepturile rezervate, Stand: Februar 2024, abrufbar unter <https://www.antisuicid.ro/>.

an, dass eine Reihe von Gesprächs- und Erörterungsterminen mit Experten unter anderem der Rumänischen Allianz für Suizidprävention initiiert werden sollen, um eine nationale Strategie und ein Suizidpräventionsprogramm in Rumänien zu entwickeln.⁹² Diese Entwicklungen dauern derzeit an.

3.19. Schweden

In Schweden existiert ein nationales Aktionsprogramm zur Suizidprävention, welches bereits 2008 vom schwedischen Parlament verabschiedet wurde. Im Jahr 2020 beauftragte die Regierung das Nationale Gesundheits- und Sozialamt und das schwedische Gesundheitsamt, in Zusammenarbeit mit mehreren nationalen Behörden eine neue nationale Strategie für psychische Gesundheit und Suizidprävention vorzuschlagen. Der **Entwurf der neuen Strategie** wurde am 1. September 2023 vorgelegt, aber bisher noch nicht verabschiedet.⁹³ Im Vergleich zum Aktionsprogramm von 2008 verfolgt die neue Strategie einen sektorübergreifenden Ansatz.⁹⁴ Dieser berücksichtigt sowohl individuelle als auch strukturelle Faktoren für die psychische Gesundheit.⁹⁵ Hierbei sollen vier grundlegende Ziele verfolgt werden: (1) Eine Verbesserung der psychischen Gesundheit in der gesamten Bevölkerung, (2) weniger Todesopfer durch Selbstmord, (3) eine Reduzierung der Ungleichheit hinsichtlich der psychischen Gesundheit sowie (4) die Verminderung von negativen Folgen aufgrund psychiatrischer Erkrankungen. Um diese Ziele zu erreichen, wurden sieben Unterziele formuliert.⁹⁶ Mit Fragen zur Suizidprävention befasst sich im Übrigen aktuell ein nationales Forschungsprogramm zur psychischen Gesundheit, das auf 10 Jahre angelegt ist.⁹⁷

Die schwedische Regierung hat 2023 eine Untersuchungskommission eingesetzt, die die Verantwortlichkeiten der unterschiedlichen Akteure in der Gesellschaft analysieren und identifizieren soll. Außerdem sollen die ergriffenen Maßnahmen auf deren Wirksamkeit hin sowie die

92 Cajan, Liviu, România va avea o strategie națională de prevenție a sinuciderilor. În 2018, și-au luat viața aproape 2.500 de oameni, 9. November 2019, abrufbar unter <https://www.digi24.ro/stiri/actualitate/sanatate/romania-va-avea-o-strategie-nationala-de-prevenitie-a-sinuciderilor-in-2018-si-au-luat-viata-aproape-2-500-de-oameni-1213958>.

93 Public Health Agency of Sweden, The national action programme for suicide prevention, 19. Januar 2024, abrufbar unter <https://www.folkhalsomyndigheten.se/the-public-health-agency-of-sweden/living-conditions-and-lifestyle/suicide-prevention/national-action-programme-for-suicide-prevention/>.

94 Folkhälsomyndigheten, Frågor och svar om förslaget till nationell strategi för psykisk hälsa och suicidprevention, Stand: Februar 2024, abrufbar unter https://www.folkhalsomyndigheten.se/livsvillkor-levnadsvanor/psykisk-halsa-och-suicidprevention/nationell-strategi/fragor-och-svar-om-forslaget-till-nationell-strategi-for-psykisk-halsa-och-suicidprevention/?exp=126041#_126041.

95 Folkhälsomyndigheten, Nationell strategi för psykisk hälsa och suicidprevention, 1. September 2023, abrufbar unter <https://www.folkhalsomyndigheten.se/livsvillkor-levnadsvanor/psykisk-halsa-och-suicidprevention/nationell-strategi/>.

96 Folkhälsomyndigheten, Underlag till nationell strategi för psykisk hälsa och suicidprevention, 2023, abrufbar unter <https://www.folkhalsomyndigheten.se/contentassets/2c7f774f2d2a4da8be28135b2e032b05/underlag-nationell-strategi-psykisk-halsa.pdf>.

97 Forte – Forskningsrådet för hälsa, arbetsliv och välfärd, STRATEGISK FORSKNINGSSAGENDA För det nationella forskningsprogrammet om psykisk hälsa, 15. Dezember 2022, abrufbar unter <https://forte.se/app/uploads/2023/07/fort-0089-strategisk-agenda-2023-1920x1080px-ta-ny.pdf>.

Koordinierung zwischen den Akteuren überprüft werden. Der Bericht, der bis zum 1. Oktober 2024 vorzulegen ist, soll ausdrücklich auch Verbesserungsvorschläge enthalten.

Der Premierminister Schwedens, Ulf Kristersson teilte im September 2023 mit, dass ein **Koordinator mit der Gesamtverantwortung für Suizidpräventionsmaßnahmen** ernannt werden solle.⁹⁸

3.20. Schweiz

In der Schweiz ist derzeit der Antrag eines Abgeordneten des Nationalrates (Nr. 21.3264) „Für eine dauerhafte Finanzierung von Organisationen von gesamtschweizerischer Bedeutung in den Bereichen psychische Gesundheit und Suizid- und Gewaltprävention.“ anhängig.⁹⁹ Der Nationalrat hat diesen bereits am 1. März 2023 angenommen. Wenn er durch den Ständerat angenommen wird, müsste eine entsprechende gesetzliche Grundlage geschaffen werden. Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Antrags.

Bisher haben Bund und Kantone gemeinsam mit der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz und weiteren Akteuren des Gesundheitswesens den **Aktionsplan Suizidprävention** erarbeitet.¹⁰⁰ Dieser wurde bereits 2016 verabschiedet. Ziel ist es, suizidale Handlungen während Belastungskrisen oder psychischer Erkrankungen wie Depressionen zu reduzieren. Der Aktionsplan umfasst 19 Schlüsselmaßnahmen, hierzu gehören beispielsweise Bildungsangebote zu Suizidalität und Suizidprävention sowie bauliche Möglichkeiten der Suizidprävention (etwa der Bau von Schutzwänden bzw. von Barrieren an Brücken oder leicht zugänglichen Gleisbetten¹⁰¹), aber auch die Sensibilisierung von Jugendlichen hinsichtlich eines verantwortungsvollen und respektvollen Umgangs im Internet und den sozialen Medien.

3.21. Slowakei

Die slowakische Regierung hat ein Nationales Programm für psychische Gesundheit, das sich auch mit der Suizidprävention befasst.¹⁰² Im Jahr 2021 wurde eine nationale HelpLine für

98 Government Offices of Sweden, Statement of Government Policy, 12 September 2023, abrufbar unter <https://www.government.se/speeches/2023/09/statement-of-government-policy-12-september-2023/>.

99 Die Bundesversammlung – Das Schweizer Parlament, Antrag Clive Christophe, Für eine dauerhafte Finanzierung von Organisationen von gesamtschweizerischer Bedeutung in den Bereichen psychische Gesundheit und Suizid- und Gewaltprävention, 18. März 2023, abrufbar unter <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20213264>.

100 Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Gesundheit, Aktionsplan Suizidprävention Schweiz, 26. September 2023, abrufbar unter <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/politische-auftraege-und-aktionsplaene/aktionsplan-suizidpraevention.html>.

101 Bundesamt für Gesundheit, Zwischenstand Umsetzung Nationaler Aktionsplan Suizidprävention, 1. September 2021, abrufbar unter <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/politische-auftraege-und-aktionsplaene/aktionsplan-suizidpraevention.html>.

102 Slovenská psychiatrická spoločnosť, Národný program duševného zdravia MZ SR, Stand: 2023, abrufbar unter <https://www.psychiatriy.sk/sps-sls-o-nas/narodny-program-dusevneho-zdravia-mz-sr>.

psychische Gesundheit eingerichtet, die von Zivilverbänden der „Liga der Mentalen Gesundheit“ bereitgestellt wird.¹⁰³

3.22. Spanien

Vereinzelte finden sich in Spanien Regelungen zur Suizidprävention, so z. B. im Rahmen des Jugendschutzes¹⁰⁴ oder Regularien zur mentalen Gesundheit.¹⁰⁵ Die Strategie für psychische Gesundheit des Nationalen Gesundheitssystems konzentriert sich unter Punkt 4.3 auf die Prävention, Früherkennung und die Beachtung von suizidalem Verhalten.¹⁰⁶ Diese Strategie diene als Grundlage für die Erstellung des Aktionsplans für psychische Gesundheit 2022 bis 2024.¹⁰⁷ Das strategische vierte Ziel dieses Plans befasst sich ebenfalls mit Prävention, Früherkennung sowie der Beachtung von suizidalem Verhalten. Im Zuge dessen wurde im Mai 2022 eine 24-stündig erreichbare Informationstelefonnummer in Betrieb genommen. Diese Hotline soll betroffenen Personen und ihren Familien professionelle Betreuung und Unterstützung bei suizidalem Verhalten bieten.¹⁰⁸ Bei der Hotline gingen nach Auskunft der spanischen Regierung, so ein Bericht in der spanischen Tagespresse El Mundo, im ersten Monat der Tätigkeit fast 15.000 Anrufe ein.¹⁰⁹ Die Gesundheitsministerin hat kürzlich auch die Einführung eines Plans zur Suizidprävention angekündigt, der den Schwerpunkt auf soziale Faktoren und Ursachen legt und sich auch an junge Menschen richten soll.¹¹⁰

-
- 103 Liga za dusevne zdravie, AKO Dobre, Ze Si-online, platforma psychosociálnej podpory, Stand: Februar 2023, abrufbar unter <https://dusevnezdravie.sk/>.
- 104 Gobierno de España, Legislación consolidada, Ley Orgánica 8/2021, de 4 de junio, de protección integral a la infancia y la adolescencia frente a la violencia, 25. Juni 2021, abrufbar unter <https://www.boe.es/buscar/act.php?id=BOE-A-2021-9347>.
- 105 Gobierno de España, Legislación consolidada, Ley 6/2023, de 22 de marzo, de las personas con problemas de salud mental y sus familias, 25. März 2023, abrufbar unter <https://www.boe.es/buscar/act.php?id=BOE-A-2023-9773>.
- 106 Confederación SALUD MENTAL ESPAÑA, ESTRATEGIA DE SALUD MENTAL DEL SISTEMA NACIONAL DE SALUD. PERIODO 2022-2026, abrufbar unter <https://consaludmental.org/centro-documentacion/estrategia-salud-mental-2022-2026/>.
- 107 Ministerio de Sanidad, PLAN DE ACCIÓN EN SALUD MENTAL 2022- 2024, abrufbar unter <https://www.consaludmental.org/publicaciones/Plan-Accion-Salud-Mental-2022-2024.pdf>.
- 108 Ministerio de Sanidad, 024. Línea de atención a la conducta suicida, Stand: Februar 2024, abrufbar unter <https://www.sanidad.gob.es/linea024/home.htm>.
- 109 Álvarez, Rafael, El 024 recibió el primer mes 15.000 llamadas y detectó 290 suicidios en curso, in: El Mundo, 10. Juni 2022, abrufbar unter <https://www.elmundo.es/espana/2022/06/10/62a3387621efa0713a8b45b8.html>.
- 110 Carmona, Jose, El suicidio en España y un nuevo plan para combatirlo: “Las estrategias basadas en la justicia social son eficaces”, in: infobae, 2. Februar 2024, abrufbar unter <https://www.infobae.com/espana/2024/02/03/el-suicidio-en-espana-y-un-nuevo-plan-para-combatirlo-las-estrategias-basadas-en-la-justicia-social-son-eficaces/>.

3.23. Ungarn

In Ungarn wurde eine 24-Stunden-Hotline mit der Bezeichnung „**Spiritual Aid-Line**“ in Betrieb genommen, die unter anderem die Aufgabe hat, Suizide zu verhindern und Hilfe zu leisten. Der erste Telefondienst in Ungarn wurde bereits im Jahr 1970 eingerichtet. Angefangen mit einem Bereitschaftsdienst und einem Telefon, stehen heute mit über 500 Freiwilligen 22 Dienste zur Verfügung, die von jedem Ort des Landes aus erreichbar sind. Das Kollegium der Gesundheitsberufe entwickelte in Ungarn 2017 auch einen Leitfaden mit dem Titel "Erkennung, Versorgung und Prävention von Suizidalität bei Erwachsenen".¹¹¹

3.24. Vereinigtes Königreich

Im Vereinigten Königreich gibt es in allen Landesteilen Strategien zur Suizidprävention.¹¹² So veröffentlichte die Regierung in England eine fünfjährige sektorübergreifende **Strategie zur Suizidprävention**¹¹³ und einen Aktionsplan¹¹⁴ mit Zeitplänen für die Umsetzung. Auch in Schottland (2022),¹¹⁵ Wales (2015),¹¹⁶ und in Nordirland (2019)¹¹⁷ wurden Suizidpräventionsstrategien entwickelt. Darüber hinaus wurden im Vereinigten Königreich **Leitlinien „Suicide prevention“**

-
- 111 Nach Auskunft aus Ungarn. Leitfaden nur in ungarischer Sprache abrufbar unter <https://static.pharmin-dex.hu/Pharminindex/additional/guideline/document/A%20felni%C5%91ttkori%20%C3%B6ngyilkos%20maga-tart%C3%A1s%20felis-mer%C3%A9s%C3%A9r%C5%91.%20ell%C3%A1t%C3%A1s%C3%A1r%C3%B3l%20%C3%A9s%20meg-el%C5%91z%C3%A9s%C3%A9r%C5%91l.pdf>.
- 112 UK Parliament, Suicide prevention: Policy and strategy, 21. Dezember 2023, abrufbar unter <https://commonslibrary.parliament.uk/research-briefings/cbp-8221/>.
- 113 Government UK, Suicide prevention in England: 5-year cross-sector strategy, 11. September 2023, abrufbar unter <https://www.gov.uk/government/publications/suicide-prevention-strategy-for-england-2023-to-2028/suicide-prevention-in-england-5-year-cross-sector-strategy>.
- 114 Government UK, Suicide prevention strategy: action plan, Stand: Februar 2024, abrufbar unter <https://www.gov.uk/government/publications/suicide-prevention-strategy-for-england-2023-to-2028/suicide-prevention-strategy-action-plan>.
- 115 Scottish Government, Creating Hope Together: suicide prevention strategy 2022 to 2032, 29. September 2022, abrufbar unter <https://www.scot.gov.uk/publications/creating-hope-together-scotlands-suicide-prevention-strategy-2022-2032/>.
- 116 Welsh Government, Suicide and self-harm prevention strategy 2015 to 2022, 16. Juli 2015, abrufbar unter <https://www.gov.wales/suicide-and-self-harm-prevention-strategy-2015-2020>.
- 117 Government UK, Protect Life 2 - Suicide Prevention Strategy, Stand 21. Dezember 2023, abrufbar unter <https://www.health-ni.gov.uk/protectlife2>.

des National Institute for Health and Care Excellence (NICE-Guidelines) aufgestellt,¹¹⁸ die Qualitätsstandards in der Versorgung zur Suizidprävention festlegen.

Am Beispiel der Suizidprävention in England lässt sich darlegen, dass die Suizidrate im europäischen Vergleich auf niedrigem Niveau ist.¹¹⁹ Die erste Suizidpräventionsstrategie in England wurde 2002 veröffentlicht. Die Strategie, die seitdem fortwährend überarbeitet wurde und derzeit von 2023 bis 2028 gilt, umfasst sieben zentrale Handlungsbereiche.¹²⁰ Hierzu zählen unter anderem die Reduzierung des Suizidrisikos für Hochrisikogruppen, die Einschränkung des Zugangs zu Suizidmitteln oder auch die Unterstützung von Hinterbliebenen.¹²¹ Die aktuell geltende Strategie sieht für die Erreichung der Ziele über 100 konkrete Maßnahmen vor.

Die Suizidprävention in England legt auch einen Fokus auf gefährdete Personengruppen. Hierzu zählen unter anderem Strafgefangene. Daher wurden Handlungsanweisungen (Prison Service Instruction¹²²) an alle Gefängnisse in England (und Wales) herausgegeben. Hiermit soll das Personal für die Thematik sensibilisiert werden, sodass Gefangene, bei denen eine Suizidgefahr besteht, schneller wahrgenommen werden können. Für das Gefängnispersonal werden beispielsweise Schulungen sowie Lerntools zur Suizidprävention angeboten.¹²³ Die Suizidraten in den Gefängnissen in England sind in der Tendenz von 2002 bis 2022 immer weiter zurückgegangen.¹²⁴

-
- 118 Schneider, Barbara/Reif, Andreas u. a., Warum brauchen wir Leitlinien für Suizidprävention?, in: Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz, 2022, S. 58-66, abrufbar unter <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC8732821/>; National Institute for Health and Care Excellence, Suicide prevention, 10. September 2019, abrufbar unter <https://www.nice.org.uk/guidance/qs189/re-sources/suicide-prevention-pdf-75545729771461>.
- 119 World Health Organization, Suicide mortality rate (per 100 000 population), Stand 2019, abrufbar unter [https://www.who.int/data/gho/data/indicators/indicator-details/GHO/suicide-mortality-rate-\(per-100-000-population\)](https://www.who.int/data/gho/data/indicators/indicator-details/GHO/suicide-mortality-rate-(per-100-000-population)); World Health Organization, National suicide prevention strategies, 2018, S.4, abrufbar unter <https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/279765/9789241515016-eng.pdf?sequence=1>.
- 120 World Health Organization, National suicide prevention strategies, 2018, S. 04, abrufbar unter <https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/279765/9789241515016-eng.pdf?sequence=1>.
- 121 House of Commons Library, Suicide prevention: Policy and strategy, 21. Dezember 2023, S. 24, abrufbar unter <https://researchbriefings.files.parliament.uk/documents/CBP-8221/CBP-8221.pdf>.
- 122 Government UK, Managing prisoner safety in custody: PSI 64/2011, 13. Juli 2021, abrufbar unter <https://www.gov.uk/government/publications/managing-prisoner-safety-in-custody-psi-642011>.
- 123 House of Commons Library, Suicide prevention: Policy and strategy, 21. Dezember 2023, S. 113, abrufbar unter <https://researchbriefings.files.parliament.uk/documents/CBP-8221/CBP-8221.pdf>.
- 124 House of Commons Library, Suicide prevention: Policy and strategy, 21. Dezember 2023, S. 111 <https://researchbriefings.files.parliament.uk/documents/CBP-8221/CBP-8221.pdf>.